

Im Zeichen Hugo Wolfs

Dietrich Fischer-Dieskau zu Gast in St. Paul

Für Kärnten ist es etwas ganz Besonderes, für die Veranstalter ein großer Erfolg: Der Grandseigneur des deutschen Liedes, Dietrich Fischer-Dieskau, hat sein Versprechen eingelöst, einen öffentlich zugänglichen viertägigen Meisterkurs für junge Sänger abzuhalten.

Ort der Studentage, die dem Schaffen Hugo Wolfs gewidmet sind, ist jenes Konvikt in St. Paul/Lavanttal, das der spätromantische Komponist zwei Jahre lang besuchte.

Es gibt aber auch Lesungen, ein Symposium, und St. Paul ist Ausgangspunkt für eine Exkursion in den 30 Kilometer entfernten Geburtsort Slovenj Gradec (Windischgraz). In Hugo Wolfs 100. Todesjahr hat man eine „Musikalische Akademie“ ins Leben gerufen, die nun alljährlich stattfinden soll und von der EU unterstützt wird.

Dietrich Fischer-Dieskau als Lehrer

Es ist ein Erlebnis, einem der berühmtesten Sänger des 20. Jahrhunderts, Schubertinterpreten, Gestalter vieler Opernrollen (Almaviva, Don Alfonso . . .) beim Unterrichten zuzusehen und zuzuhören. Streng, aber auch humorvoll kann er sein, behutsam lenkt er das manchmal noch ungeformte Stimmmaterial in kultivierte Bahnen. Ausschließlich Lieder des gefeierten Komponisten, nach Texten etwa von Mörike, Goethe . . . werden interpretiert. Fischer-Dieskau bessert aus, leistet positive Kritik, weckt Verständnis für das schwierige Werk des in seiner Bedeutung nicht wirklich erkannten Spätromantikers. Überhaupt ist ihm dieser ein Anliegen. – Am Vorabend

hat er aus seinem neuen Buch gelesen – „H. Wolf – Leben und Werk“, in dem er besonders dessen Einsatz und die Opfer für die Kunst hervorhebt.

Und zuletzt ein Zeichen von oben

Am Nachmittag wird vor einem kleinen, aber sehr verständigen Publikum ein Symposium veranstaltet, in dem der Franzose Hector Berlioz dem Altösterreicher Wolf gegenüber gestellt wird. Nicht nur die Zeitgenossenschaft ist ihnen gemeinsam, sondern auch beider Absicht, von Literatur und Wort auszugehen und die Musik danach zu gestalten.

Hugo Wolf sagte von sich, er sei ein „objektiver Lyriker“, er mache musikalisch-lyrische Gebilde, die eine untrennbare Einheit von Musik und Gedicht ergeben.

Intelligente und sympathische Interpreten stehen hier zur Verfügung. Kunstkritiker Marko Kosan etwa spricht über die wechselvolle Rezeptionsgeschichte des Wolfschen Werkes, ein Film wird vorgeführt, Christine Ostermayer liest aus den Memoiren des witzig-überheblichen Berlioz.

Francois Weigel, Klavier, und Rober Nagy, Violoncello, musizieren aus den „Nuits d'ete“. Plötzlich schlägt ein Blitz in die Hauptleitung des St. Pauler Konviktes ein – alles ist dunkel – für eine halbe Stunde . . . es wird nicht eine streitbare Stimme aus dem Jenseits gewesen sein?!

MARGARETHE TAUSCHITZ

Termine: Samstag, 19. Juli, 20 Uhr, Abschlusskonzert der Meisterklasse „Hugo Wolf“; 17. 8., 11 Uhr, Salzburg, „Deutsches Requiem“, Dirigent: Fischer-Dieskau